

damit verbunden, ausserhalb der Gränzen ihrer Lande und des besagten Kreises, dessen ausschreibender Fürst Sie sind, zu seyn gegen wen es wolle, angriffsweise zu verfahren. Dresden, am 26. Jul. 1796.

Auf gnädigsten Special-Befehl  
Ihr. Churfürstl. Durchl. zu  
Sachsen.

Ulm, den 25. Jul.

Das Kriegstheater hat sich leider völlig in unsere Gegend gezogen, die Kaiserl. Armee steht nur 3 Stunden von hier herum, z. B. in Blaubeuern, und zieht sich bis nach Geisling und im Ulmer Lande herum, Bis den 27. dies. muß in Ulm 40000 Portionen Brod von unsern Beckern gelassen werden.

Die Kaiserl. Armee retiriret sich alle Tage, und uns ist sehr bange, weil wir ganz sicher Kaiserl. Besatzung bekommen, die Franzosen verfolgen die Deutschen auf den Fuß, und wir können daher das Schicksal von Frankfurt noch haben.

Den Trost haben wir zwar vor uns, daß der ganze schwäbische Kraus um Waffenstillstand und Frieden bey den Franzosen ange sucht und erhalten hat, aber die Bedingungen sind noch nicht entschieden, und wir sehen ihnen mit Bangigkeit entgegen. Württemberg, Durlach und Fürstenberg haben schon völlig Frieden erhalten, aber das ganze Land ist voller Franzosen, welche den Desterreichern nachziehen.

Die Franzosen stehen heute in Bloching und Gopping einerseits, und anderseits in Kubing und Aurach.

So sehr verbreitet sich das Gerücht durch die ganze Stadt, daß mehrere K. Officiers versichert hätten, Dicksich erhalten zu haben, der Friede zwischen Frankreich und dem Kaiser wäre nicht mehr ferne, und in wenig Tagen ganz abgeschlossen.

### Fragmente.

Es giebt wenig Menschen, die sich einen vernünftigen Plan zu ihren Handlungen machen; noch viel weniger aber giebt es deren, die, wenn sie einen gemacht haben, ihn befolgen.

2) Die meisten Menschen achten sich für eine Schande, zu zweifeln und unweisend zu seyn. Daher reden und urtheilen sie lieber aufs Geradewort, als daß sie erkennen und zugehören sollten, sie seyn von dieser und jener Sache zu wenig unterrichtet, um darüber ein gewisses Urtheil zu fällen.

3) Nach den weitläufigen Entwürfen und Anstalten zu urtheilen, welche die Menschen, in Betreff ihres gegenwärtigen Lebens machen, sollte man beynahe auf die Gedanken kommen, als wenn sie kein künftiges erwarteten, sondern das gegenwärtige für ewig hielten.

4) Keine Wissenschaft in der Welt bleibt, bey allem Fleisse, den man darauf verwendet, unvollkommen, als die Menschenkenntniß. — Je länger man lebt und dieselbe studiret, je mehr neue und besondere Charaktere lernt man kennen.

5) Es ist, wie mich dünkt, kein geringer Beweis von dem Verfall, in welchen der Geschmack der Deutschen gerathen ist, daß